

Was ist im Todesfall zu beachten und zu tun? Ein kleiner Wegweiser

Begleitung eines Sterbenden

Wenn jemand schwer krank ist, sollte rechtzeitig mit dem Kranken über seine Situation gesprochen werden. Als Stärkung in der Krankheit kann der Kranke das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Vielleicht hat er auch den Wunsch zu beichten und die Krankenkommunion zu empfangen.

Setzen Sie sich darum rechtzeitig, am besten solange der Kranke alles bewusst miterleben kann, mit uns in Verbindung.

Im Angesicht des Todes ist es wichtig, den Sterbenden nicht allein zu lassen. Die Begleitung eines Sterbenden verlangt Feingefühl und Geduld.

Wünsche und Bedürfnisse eines Sterbenden können z.B. sein:

- **Hör mir zu.** Versuch mich zu verstehen, auch wenn ich nicht mehr deutlich sprechen kann.
- **Ich bin ansprechbar,** empfindsam und höre dich, auch wenn ich nicht mehr sprechen kann.
- **Fliehe nicht vor meiner Angst,** sondern halte sie aus, bis ich sie überwunden habe.
- **Gib mir deine Hand,** wenn ich sie brauche.
- **Sage mir ein Wort,** von dem du weißt, dass es mir viel bedeutet – daran kann ich mich festhalten.
- **Hilf mir beten,** wenn ich es selber nicht kann. Decke mich aber nicht mit langen Gebeten zu – das strengt mich an. Auch glaubendes Schweigen ist Gebet.
- **Stelle ein Kreuz oder ein Christusbild in mein Blickfeld.** Gib mir den vertrauten Rosenkranz in die Hand. Eine brennende Kerze kann mich daran erinnern, dass Christus den Tod besiegt hat. Weihwasser erinnert mich an die Taufe, an unseren Glauben.
- **Verbreite keine Hektik** und unnötige Unruhe in meinem Zimmer.
- **Flüstere nicht hinter meinem Rücken über mich** – das macht mich unsicher. Sei einfach ganz normal zu mir.
- **Achte auf meine körperlichen Bedürfnisse** (z.B. Schmerzfreiheit, Bewegungen der Arme und Beine, Lagerung, Mundpflege, Wärme und Kühle)

„Guter Gott, wir kommen zu dir in unserer Not.

Du weißt um unsere Traurigkeit und unserer Hilflosigkeit.

Wir wären gerne noch viele Tage und Jahre zusammen gewesen. Doch wir wollen auch dankbar auf die gemeinsame Lebenszeit schauen, auf all das Gute, das du uns geschenkt hast. Wir bitten dich für N. N., sei du ihm/ihr jetzt besonders nahe mit deiner Liebe. Lass ihn/sie spüren, dass wir in deiner guten Hand bleiben über all das Dunkel, alle Angst, über den Tod hinaus.

Wir bitten die für uns: Hilf uns, dass wir voneinander Abschied nehmen können und führe uns alle zum Ewigen Leben bei dir. Amen.“

Versorgung des Verstorbenen

- Nach dem Eintritt des Todes lassen Sie sich und dem Verstorbenen Zeit. **Nichts muss sofort sein.** Begleiten Sie ihn mit Ihrem Gebet und drücken Sie ihre Empfindungen so aus, wie es Ihnen entspricht.
- **Schließen Sie dem Verstorbenen die Augen** und legen Sie die Hände übereinander (nicht falten). Das Kinn binden Sie mit einer elastischen Binde hoch oder unterpolstern es so, dass der Mund geschlossen ist.
- **Rufen Sie den Hausarzt** wegen einer Todesbescheinigung an. Später wird der Verstorbene (sofern nötig) gewaschen und bekleidet. **Alle Handlungen am Toten können in Ruhe und ohne Eile vollzogen werden. Diese Handlungen sind eine letzte Möglichkeit liebevoller körperlicher Zuwendung.**

Leider entsteht oft der Eindruck, als gehöre ein Verstorbener sofort in „professionelle“ Hände. **Der Tote darf mindestens 24 Stunden, in der Regel 36 Stunden in der Wohnung bleiben.** So haben alle Betroffenen Zeit, in Ruhe persönlich Abschied zu nehmen.

Nehmen Sie sich diese Zeit!

Auch die Kinder sollten offen in das Abschiednehmen einbezogen werden. Verschweigen irritiert und verunsichert sie mehr als offenes Sprechen über den Tod und den Verstorbenen. Gerade für die Trauerbewältigung der Kinder ist diese Offenheit wichtig.

Die eigentliche Bestattung darf erst 48 Stunden nach dem Tod erfolgen.

„Guter Gott, N. N. ist von uns gegangen. Voll Trauer sind wir hier, müssen wir Abschied nehmen. Du hast sie/ihn einst in das Leben gerufen. Nun ist ihr/sein Weg zum Ziel gekommen. Uns wird sie/er fehlen. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass du sie/ihn in deiner Menschenfreundlichkeit und Liebe empfängst. Lass sie/ihn nun für immer bei dir geborgen sein. Das ist unsere Hoffnung und unser Trost. Schenke uns, die wir zurückbleiben, Mut zum Leben. Amen.“

Was ist noch zu tun?

- Informieren Sie möglichst bald Ihren zuständigen Seelsorger. **Die Krankensalbung** kann nur lebenden Menschen gespendet werden. Deshalb rechtzeitig Kontakt aufnehmen.
- Mit dem Pfarramt wird der **Zeitpunkt der Überführung und der Beerdigung** im Einvernehmen mit dem Bestattungsinstitut vereinbart, das Sie auch in weiteren Fragen beraten kann. Das Pfarramt vereinbart mit Ihnen einen Termin zum Trauergespräch mit dem zuständigen Seelsorger und unterstützt und berät Sie bei Ihren Anliegen und Fragen.
- Nehmen Sie Kontakt mit dem zuständigen **Bestattungsinstitut** auf.
- **Gehen Sie mit folgenden Unterlagen zu Ihrem zuständigen Standesamt:** Heiratsurkunde, bzw. Stammbuch, Ausweis, Todesbescheinigung des Arztes – bei Nichtverheirateten Ausweis, Geburtsurkunde und evtl. Stammbuch der Eltern. (Das Bestattungsinstitut erledigt auf Wunsch auch die Formalitäten beim Standesamt.)
- Wegen der **Grabstätte** setzen Sie sich mit der Gemeinde- bzw. der Kirchenverwaltung in Verbindung.
- **Informieren Sie** Verwandtschaft, Freunde, Arbeitgeber, Organisationen und Vereine.
- **Sterbebildchen** können bei dem Bestattungsinstitut oder einer Druckerei bestellt werden.
- Bei der Gestaltung der **Todesanzeigen** ist Ihnen das Bestattungsinstitut behilflich.
- Besorgen Sie wenn gewünscht **Blumen und Kränze**

In Kürze:

- Hausarzt anrufen
- Pfarramt verständigen
- Bestattungsinstitut anrufen
- Verwandte, Freunde, Arbeitgeber und Vereine benachrichtigen
- Unterlagen zum Standesamt bringen
- Sterbebildchen und Todesanzeige gestalten
- Gemeinde- bzw. Friedhofsverwaltung anrufen
- Beerdigung organisieren und gestalten

In den Tagen nach der Beerdigung:

- Reichen Sie ein evtl. vorhandenes Testament beim Nachlassgericht ein
- Verständigen Sie Rentenstelle und Krankenkasse
- Verständigen Sie Versicherungsgesellschaften
- Evtl. Danksagung in der Zeitung aufgeben

Zeit der Trauer

Der Verlust eines lieben Menschen ist immer schmerzlich und stürzt die Betroffenen in ein Chaos an Empfindungen: Trauer, Ohnmacht, Schock, Fassungslosigkeit

Es ist wichtig, sich Zeit zu lassen. Zeit für bewusstes Abschiednehmen und Zeit auch für die Trauer. Trauer ist ein ganz persönliches Geschehen, ist von Mensch zu Mensch in Ihrer Ausdrucksform verschieden und braucht einfach Zeit. Das darf so sein! Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen durch Sätze wie: „Jetzt musst du dich aber zusammennehmen.“ und andere gut gemeinte Ratschläge.

Wenn Sie Hilfe auf Ihrem persönlichen Trauerweg benötigen, sprechen Sie vertrauensvoll Ihren Seelsorger oder auch Ihren Hausarzt an.